

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Ausrüstetes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 9. August.

1902.

## Die Zweikaiserzusammenkunft im Hafen von Reval.

Reval, 7. Aug. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der Yacht „Hobenzollern“ ein Brunkmahl statt, an dem außer den beiden Monarchen Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Kaiser Nikolaus in der Uniform seines russischen Narwa-Drägerregiments am Falken; Kaiser Nikolaus hatte deutsche Marineuniform angelegt. Bei dem Mahle saß Kaiser Wilhelm links von Kaiser Nikolaus; nach rechts folgten Reichszanzler Graf v. Bülow, Marineminister Sontow, der Chef des Marinecabinetes Viceadmiral v. Senden-Sibiran, Hofmarschall Graf Bentzenhoff, Contreadmiral Graf Baumbach; nach links folgten Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Admiral Krämer, General v. Scholl, Admiral Masarow und General Mosolow. An der Tafel nahmen ferner die hier anwesenden höheren Marineoffiziere, der Kommandeur des Wyborger Infanterieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und der deutsche Consul von Reval, Koch, teil. Letzterer hatte sich vor der Tafel bei dem deutschen Kaiser gemeldet und ihm ein von der deutschen Colonie gewidmetes Album mit den Ansichten von Reval überreicht.

Während des Brunkmahls spielte die Kapelle der „Hobenzollern“. Bei der Plagenparade am Abend spielte die Kapelle den holländischen Ehrenmarsch, die preussische und die russische Nationalhymne. Nach Beendigung des Mahles blieben beide Majestäten auf dem Deck Cecile ab. Im späten Verlaufe fanden beide Kaiser lange Zeit hindurch im regen Gespräch auf dem Deck, während sich in einiger Entfernung andre Gruppen gebildet hatten. So sah man den Großfürsten Alexis und Prinz Friedrich Heinrich, den Reichszanzler Grafen Bülow mit Graf Lambdorsch und dem Grafen v. Tschirsky und Bögenhoff in angeregter Unterhaltung. Gegen 10 Uhr abends erstarkten wie auf Kommando alle Schiffe beider Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Conturen der hellerleuchteten Schiffe hoben sich hier mit dem Namenszug beider Kaiser, dort mit Kronen, dort mit mächtigen Sternen geschmückt, in der dunkeln Nacht auf der weiten Meeresebene wirkungslos ab und boten ein in Reval noch nie gesehenes herrliches Bild dar.

Bald nach 10 Uhr begaben sich beide Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart“, von wo sie den Nachtschiffen um 37 und 44 Millimeter-Geschützen und aus Einfahrt gegen feste Scheiben unter Benutzung von Scheinwerfern bewohnten. Gegen 11 1/2 Uhr fehrte Kaiser Wilhelm an Bord der Hobenzollern zurück, von wo man Reval im Lichterglanze erblicken konnte. Die Kibde bot bei der ihr eigenen nordischen Beleuchtung ein großartiges Bild. In den Straßen herrschte bis tief in die Nacht reges Leben. Erst nach Mitternacht fehrten die zahlreichen Vergnügungskämpfer in den Hafen zurück.

Reval, 7. Aug. Heute gegen 9 Uhr vormittags begaben sich die Majestäten mit Gefolge von ihren Yachten nach dem russischen Flaggschiff „Minin“, worauf das Artilleriegeschwader oder die Anker Lichter und auf hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen abgehalten wurden. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart“ Frühstück statt, zu dem die gesamte Umgebung der beiden Majestäten geladen ist. Das Wetter ist prachtvoll.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus noch den deutschen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und besichtigten ihn 1/2 Stunden lang. Kaiser Nikolaus ließ sich besonders das Lazarett und den Gefechtsverbandplatz zeigen. Gegen 3 Uhr nachmittags

wohnten die Monarchen in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie des Gefolges einem Landungsmanöver bei, das das Lehrgeschwader gegen die Karl-Insel richtete. Mannschaften in Stärke von etwa zwei Bataillonen griffen die Insel in Barkassen und Ruderbooten an, während sie ein lebhaftes Feuer aus Bootkanonen und Maschinengewehren gegen die Erdwälle eröffneten. Sanitätsboote folgten. Nach der Landung schwärmten die Mannschaften in Schützenlinien aus und richteten ihren Angriff unter Vorgehen und starkem Gewehrfeuer gegen Infanteriescheiben. Den Schluß der Übung bildete ein Baradenmarsch des gesammten Landungs-corps vor den Majestäten, die erst im Boot und dann zu Fuß in lebhafter Unterhaltung miteinander und mit den anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträgern dem Manöver gefolgt waren. Beim Verlassen der Insel in der Pinasse des Kaisers Nikolaus hatten den Majestäten nicht entwendende Hurrahrufe der am Ufer aufgestellten Mannschaften nach.

Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben während der Zusammenkunft als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equilletten (Kongeschürze) ausgetauscht.

Kaiser Wilhelm hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambdorsch und dem Baron Frederic des Schwarzen Adlerordens verliehen und ihnen die Insignien persönlich überreicht.

Die französische Presse macht gute Miene zum bösen Spiel. In Bezug auf die Kaiserzusammenkunft in Reval sagt der „Reit Parisier“: Es würde Frankreich schlecht anstehen, eine Zusammenkunft zu kritisieren, die den europäischen Frieden festigen und daher seinen eigenen Ansichten dient. Die Annäherung Rußlands und Deutschlands fällt mit der Wiederaufhebung Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Zustände bereiten den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nationen bewegt. Wenn es auch fälschlich wäre, zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden ist, so ist doch unlegbar, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß Rußland und Deutschland einig sind, das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Aber es beständen zahlreiche Fragen, die sie trennen, namentlich die Handelsvertragsfrage, die nicht in Angriff genommen werden könne, so lange der Zolltariffverwurf nicht erledigt sei. — Die „Republique“ glaubt, daß die Revaler Zusammenkunft für die allgemeine Politik ohne Wichtigkeit sei, aber Gelegenheit zu Besprechungen über die Handelsverträge und die Polenfrage geben werde. — Das „Journ.“ meint im Gegenteil dazu, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus Zeit finden werden, um ihre Ansichten über die internationale Politik auszutauschen, und daß der Besuch eine nicht einfache durch die Eiskette gebotene Zusammenkunft sei.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** In Frankreich sind die Dekrete über die Schließung der congregationalistischen Schulen jetzt in allen Departements mit Ausnahme der Departements Gers-du-Nord, Morbihan und Finistère durchgeführt worden. In Dünkirchen sind zwei Schulen ohne Zwischenfall geschlossen worden. In anderen Distrikten des Departements Finistère sind die Kanäle fortbauend eingeschlossen, dem Vorgehen der Regierung Widerstand zu leisten und haben um die Schulen Wachen ausgespielt. Im Departement Lozère wurden 10 Schulen ohne Zwischenfall geschlossen, nur in Almont kam es zu Unruhen, wobei zwei Personen verletzt wurden. In La Navoire mußte der Polizeikommissar die Schule mit Gewalt durch Mauer öffnen lassen. Der Marquis Costa Beauregard erhob dagegen Widerspruch und brach die Siegel ab. In Valenciennes wurden

am Donnerstag Vormittag die Schwefeln aus dem Penfionat St. Julien durch zwei Commissare unter dem Schutze einer Compagnie Infanterie und drei Brigaden Gendarmerie vertrieben. Die mehrere tausend Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf, durch Zurufe zu protestieren. Die Thore der Schule wurden verriegelt. — Mehrere Zeitungen drücken ein von dem politischen Bureau des Herzogs von Orleans verbreitetes Rundschreiben ab, das die royalistischen Vereinsvorstände auffordert, zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts und der Wiedereröffnung der geschlossenen Congregationalisten schulpflichtigen Anstalten zu ergreifen. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Aufruf von Jules Lemaitre, der die Mitglieder der Vaterländischen anspornet, zur Wiedereröffnung der Schulen eine Massenversammlung zu veranstalten. — In Marseille haben die Sozialdemokraten bei den letzten Gemeinderatswahlen eine schwere Niederlage erlitten; sämtliche 36 Gemeinderatssitze wurden mit Nichtsozialisten besetzt; die von den Collectivisten aufgestellte Kandidatenliste blieb um die fünfstellige Zahl von 8000 Stimmen hinter der der Gegner zurück.

**England.** König Eduard ist am Mittwoch Nachmittag an Bord seiner Yacht kurz nach 2 Uhr in Portsmouth eingetroffen. Die im Hafen liegenden Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Um 5 1/2 Uhr traf der König mit seiner Gemahlin auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Vittoria Station in London ein. Ueber den Empfang und die Fahrt zum Buckinghampalast berichtet „Wolffs Bureau“: Vor dem Königszimmer war eine Eskorte der King Guards aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas heiß, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der fromente Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd den Buckinghampalast im einem offenen Wagen nach dem Buckinghampalast im Schritt fuhren. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch. — Nach einem am Donnerstag ausgegebenen Verzehebericht hat der König die Reise nach London ohne Ermüdung ertragen. Er hatte eine gute Nacht und ist bei ausgezeichneter Gesundheit. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Das nächste Bulletin wird Sonntag ausgegeben. — Im englischen Unterhause richtete am Mittwoch Gibson Bowles, der die auswärtige Politik Salisbury einer scharfen Kritik unterzog und ihr die Forderung Englands Schuld gab, an die Regierung die Anfrage, ob ein geheimes Vertrag zwischen Deutschland und England bestehe, der seiner Information nach auf eine Aufstellung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland hinausgehe. Die Erklärung Grahambornes auf die Anfrage bewegte sich in den Wendungen der pythischen Orakelsprüche: Gibson Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim, woraus folge, daß er dem Haupte darüber keine Aufklärung geben könne.

**Niederlande.** Präsident Krüger hat am Mittwoch in Scheveningen dem Präsidenten Steijn einen Besuch abgestattet. Nur wenige Minuten hat Krüger bei Steijn verweilt, weil die Ärzte dem Patienten absolute Ruhe vorschrieben. Krüger blieb sodann noch eine Viertelstunde bei Frau Steijn. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus besser Quelle, Steijns Arzt, Prof. Wintler, wüßte garricht an einer vollkommenen Wiederherstellung Steijns. Der Präsident brauche nur Stille und Ruhe und werde dann allmählich von Scheveningen nach einem ruhigeren Ort übersiedeln.

**Spanien.** In Spanien demittent nach der Frankf. Ztg. Sagaita die Nachrich, er habe die

Absicht, zurückzutreten. Moret sei nicht zum Nachfolger bestimmt. Auch wenn ihm Rute erwünscht wäre, würde er es doch ausbleiben, solange es notwendig sei und der König und die Partei es verlangen. Er gebe sich stets an die Parlamentsarbeiten teilzunehmen, wenn es erforderlich sei.

**Serbien.** In Serbien fand der Senat und die Skupschina am Donnerstag bis zum 13. November verhandelt worden.

**Südafrika.** Die Burengenerale Botha, De Wet und Delarey haben vor ihrer Abreise nach Europa folgende Abschiedsadresse an die Burenfamilien in Transvaal und der Orange-Fluss-Colonie gerichtet: „Brüder und Schwäger! Wir fühlen uns genötigt, Euch anzukündigen, daß wir von den Volksvertretern in Vereinigung am 31. Mai mit dem Auftrag betraut wurden, zu versuchen, Gelder im Auslande zu sammeln, um alle jene zu unterstützen, die durch den Krieg gelitten haben und jetzt Noth leiden. Um diesem Mandate Folge zu leisten, beabsichtigen wir, am 30. Juli nach Europa zu segeln. Wir wünschen Gaben zu sammeln, das unser Hauptzweck ist, Fürsorge zu treffen für den Unterhalt unserer Witwen, Waisen und Verwundeten, wie auch für die Unterbringung und Erziehung der Waisen. Ferner wünschen wir allen denen Familien unter die Arme zu greifen, welche in Armuth gerathen sind. Ihr werdet sofort einsehen, welchen Zweck wir im Auge gefaßt haben, wenn wir Euch anrufen, geduldig zu sein. Verleitet nicht den Muth, seid duldsam, bleibet im Lichte und leidet ohne Unterlaß. Wir hoffen, Euch bald Hilfe zu bringen. Während unserer Abwesenheit werden folgende Mitglieder einen Betriebsausschuß bilden: S. W. Burger, Advokat J. C. Smuts, Advokat Bergog und die Pastoren Dr. Kriel, Marsuani, A. J. und J. H. Louw. Schließlich empfehlen wir Euch der Fürsorge Gottes und hoffen, daß Ihr bald im Stande sein werdet, nach euren Familien zurückzukehren. Brüder und Schwäger! Lebt wohl! Louis Botha. Christian De Wet. J. H. Delarey.“

**Shanghai.** Die Zurückziehung der fremden Truppen aus Schanghai ist die Zeit jetzt gekommen. Deutschland hat erklärt, daß es Truppen dort nur zurückbehalten habe mit Rücksicht auf die Befugnisse anderer Mächte. Im englischen Unterhaus erklärte am Mittwoch Unterstaatssecretär Granborne, es sei kein Grund vorhanden, die Truppen länger in Schanghai zu belassen, für England sei es aber unmöglich, allein seine Truppen zurückzuziehen. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssecretär Granborne ferner, die deutsche, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen aus Schanghai zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt, „von unerwarteter Seite“, daß die deutsche Regierung die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Schanghai davon abhängig machen würde, das England, Frankreich und Japan das Gleiche thun. „Hiernach darf angenommen werden, daß in absehbarer Zeit in diesem Sinne gleichlautende Erklärungen der vier theilnehmenden Mächte vorliegen werden, wie dies seiner Zeit auch in Bezug auf Tientsin geschehen ist.“ Befugnisse werden in Schanghai unterhalten von England, Frankreich, Deutschland und Japan. Die deutsche Befugnis in Schanghai besteht aus zwei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie, ist also etwa 8-900 Mann stark; die französische Befugnis zählt nach dem „Staatsbürger Lloyd“ 800, die englische 720 Mann, die Japaner unterhalten dort 450 Mann. — In China haben die Proteste der Gesandten gegen die Zustände in Szechuan ein Echo zur Folge gehabt, das den Vizekönig und mehrere niedere Beamte absetzt und Sien-Schung-Suang, welcher vor Kurzem zum Gouverneur von Szechuan ernannt wurde, zum Nachfolger des Vizekönigs bestimmt. — Der nach Marcus Island einfindende japanische Kreuzer „Kasagi“ hat, wie die „New-York World“ aus Yokohama erfährt, auf Marcus Island eine kleine Abtheilung Marinemannschaften gelandet und keine Rückreise angetreten.

**Mittelamerika.** In der vom kubanischen Senat angenommenen Anleihevorlage ist eine Erhöhung der Weinzölle um 7 Prozent vorgesehen. Der kubanische Senat genehmigte die Vorlage, wonach gewisse Eingangszölle von 25 bis 100 Pct. erhöht werden. — Aus Columbia hat der Telegraphen-Inspector in San Carlos telegraphisch die Niederlage Herreros bei Aguadulcer bekümmert. Entnommene Gefangene hätten gesagt, die Aufständischen hätten nur wenig Waffen und Munition gehabt und hätten nur eine Kanone verwendet können.

## Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Vormittag zu den Krönungsfestlichkeiten nach England abgereist.

— (Der „Reichs-Anzeiger“) schreibt: Seine Majestät der König Georg von Sachsen begehrt heute die Feier seines nächstigen Geburtstages. Wir erinnern uns am Vorabend dieses Festes dankbar der Verdienste, die der hochverehrte Bundesfürst sich neben seinem unvergesslichen Bruder als erfolgreicher Feldherr um das deutsche Vaterland erworben hat, und vereinigen uns mit unseren sächsischen Landsleuten in dem herzlichsten Wunsche, es möge Seiner Majestät ein fröhliches, rüstiges Alter und eine lange, gesegnete Regierung beschieden sein!

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Möglichst wenig vom Zolltarif zu sprechen, diesen Rath erteilt ein Potsdamer-Diffusor in der Münchener „Allg. Ztg.“ den Mitgliedern der Parteien der Rechten. Die „Post“ hat vor einigen Tagen die konservativen Parteien aufgefordert, eine Action der Volksbelehrung zu bauen auf die Preisgabe des einseitigen Consumenten-Standpunkts durch drei sozialdemokratische Mitglieder der Tarifcommission. Der Berliner Diffusor in der Münchener „Allg. Ztg.“ warnt vor diesem Rath. Es sei zwar nichts dagegen einzuwenden, daß im Herbst die grundsätzlich schutzvollständlichen Abgeordneten öffentliche Versammlungen veranstalten und ihren Wählern Bericht über die Thätigkeit im Reichstag erstatten. Wenig Erfolg versprechend aber würde es nach Ansicht des Berliner Diffusors in der Münchener „Allg. Ztg.“ sein, „wenn sich die Anhänger des freiservativen Blattes in eine Concurrenz mit den sozialdemokratischen Führern einlassen wollten, um dem „Volke das Recht der Aufklärung anzugewöhnen“. „Erfahrungen aus früheren Jahrzehnten“ gäben „genügenden Ausweis darüber, wer in letzter Linie den Kürzeren zog, wenn er sich anders, als wenn es dringend noth thut, in die Höhle des Löwen begab. Ausnahmen haben die Regel nur bestätigt.“ — Zur Erklärung, daß die Sozialdemokraten ihren Antrag, ausländische Oden mit einem hohen Zoll zu belegen, zu der letzten Position des Tarifs Nr. 946 „Kinderspielzeug“ eingebracht haben, schreibt der „Vorwärts“: „Die Herren Raafche, Arndt, Gahn hatten nicht die geringste sachliche Berechtigung zu ihrer zur Schau getragenen Entrüstung. Der bestehende, geltende Tarif und das amtliche Waarenverzeichnis führen unter der Ueberschrift: „Nr. 20. Kurze Waaren, Dünnwallen und so weiter“ friedlich hindereinander auf: Oden, Odenkorallen, Platinblech, Platten, Rosenkränze, Sammetriegel, Schreibfedern, Silber, Spielzeug.“

— Die Herstellung der Parität zwischen Getreidezollschuß und den Eisen- und Maschinenzöllen fordert der Bund der Landwirthe als Voraussetzung der Zustimmung zum Zolltarifenentwurf. Mit Recht schreibt dazu der Berliner Vertreter der „Frankf. Ztg.“: Das ganze Geschrei um die Parität ist agitatorischer Humbug. Selbst wenn es sich um bestimmte Zölle auf beiden Seiten handelte, soll der Mann noch gefunden werden, der das Gremmel löst, und zwar richtig, bis auf fünfzig Pfennig: Wie hoch muß der Zoll für Brauergestein und für junge Schweine sein, wenn der Zoll auf Eisenbahnwägen und auf eigene Fassdauben so und soviel beträgt.

— (Von der Marine.) Der Dampfer „Karlsruhe“ mit den abgelassenen Mannschaften S. M. S. „Cormoran“, Transportschiff Oberleutnant zur See Leonhardt, ist am 4. August in Melbourne eingetroffen und am 5. August nach Adelaide weitergedampft. — S. M. S. „Luchs“ ist am 4. August von Canton nach Hongkong in See gegangen und an demselben Tage dort eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“ ist am 4. August in Tongsu eingetroffen. — S. M. S. „Vuffard“ ist am 4. August in Wafung angekommen. — S. M. S. „Hanfa“ mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Contre-admiral v. Ahlfeld an Bord, ist am 2. August von Wladivostok in See gegangen. — S. M. S. „Loreley“ ist am 4. August in Kertsch eingetroffen und geht am 6. August nach Jalta in See.

— (Colonialpost.) Die Stadt Tabora in Deutsch-Ostafrika, die Hauptstadt von Uyanembe, zählt 25-30000 Einwohner. Wie ein Missionar im „Africaboten“ schreibt, ist die Stadt aber in gesundheitlicher Beziehung nicht günstig gelegen. Aus diesem Grunde ist etwa 20 Minuten von Tabora ein neuer Ort ausersuchen worden auf einem höheren Hügel für die Erbauung einer neuen Stadt. Dort werde schon eine umfangreiche Feste gebaut, die die ganze Ebene beherrschen soll. — In Deutsch-Südwestafrika haben sich Notterdamer Nachbarn aus Damaraland zufolge 400 Buren, welche England nicht den Eid der Treue leisten wollen, mit 200 Frauen und Kindern angesiedelt. — Ueber Schnaps und Kultur im deutschen Vogelaland berichten nach der „Germania“ die katholischen Missionen: „Seit Jahren überfluthen deutsche Großhändler die Colonie (Togo an der westafrikanischen Küste) aus niedriger Gewinnsucht mit dem Gifte des Brannt-

weins. Burden doch hauptsächlich aus Deutschland eingeführt im Jahre 1892: 1492593 Liter Branntwein (Rum und schlechter Fusel), 1893: 1074343 Liter, 1894: 1092736 Liter, sowie 1899-1900 trotz aller Gegenbemerkungen noch immer 1054543 Liter. Das macht für jeden Tag durchschnittlich 2889 Liter, und das in einem Lande von kaum 10 Stunden Küstenbreite. Von den Hafen- und Versandplätzen Vome, Porto-Seguro und Klein-Popo aus wird der Schnaps durch Träger ins Innere weitergeschleppt. Die Folgen kann man sich denken. Kaum giebt es heute etwas, was so das öffentliche Leben des Neger beherrscht als der Rum. Er begleitet ihn, man möchte sagen, von der Wiege bis zum Grabe. Ein Schnapsgelage begrüßt den Neugeborenen, mit Rum kauft sich der Burke seine Braut, der Rum vertribet den Hümpfung und Feischpfeiler, der Rum bildet die Zahlung für Vorkneien, der Rum begeistert die Schwarzen zu ihren wilden Todentänzen. Wer es nicht giebt, kann es kaum glauben, welsch magischen Zauber der Rum auf den Neger ausübt. Wie bestes springt er im betrunnenen Zustande herum. Sein fast natürlicher Anstand verfehrt sich in niedrige Gemeinheit; er wird vöthlich und ist zu jedem Verbrechen fähig. Wenn es schon so schwer hält, einen christlichen Schnapsbruder zu bekehren, wie viel schwieriger erst einen noch halb-wilden Negerläufer. Und trotzdem, trotz aller Vorstellungen bei der Regierung und aller Besprechungen landen täglich neue Mandampfer und rollen zahllose Rumfassler, fast ihre einzige Ladung, ans Land. Und das nennt man colonisiren!“

## Provinz und Umgegend.

† Martinsried (b. Wallhausen), 4. August. Zu dem Martinsrieder Leichenfund ist noch folgendes nachzutragen: Nachdem die Section der Leiche durch eine Commission gerichtlich festgefunden hatte, hat sich der Verdacht eines Mordanschlags als nicht erwiesen herausgestellt. Es bleibt ein dunkles Geheimniß, wie die Gta (nicht Minna) Kothe den Tod des Gritzkens fand. Derselbe war 17 Jahre alt und diente bereits 2 Jahre bei derselben Hertschaft. Die Section der Leiche wurde durch Kreisarzt Dr. Berner-Sangerhausen ausgeführt.

† Erfurt, 5. Aug. Gestern wurde hier der 15. Deligirtentag des Verbandes deutscher Schneiderrinnungen eröffnet. Nach dem Geschäftsbericht ist die Zahl der zum Verband gehörigen Rinnungen in den letzten zwei Jahren von 350 auf ca. 280 gesunken, während die Zahl der Mitglieder zugenommen hat. Gegenwärtig zählt der Verband 14000 Mitglieder. Rentant Koch gab den Rassenbericht, der mit einem Bestand von 13180 Mark abschließt. Dann berichtete Nebacteur Burdardt über „Fabrik und Handwerk in ihrer Beziehung zum Schneidergewerbe“. Auf Grund des Vortrags wird folgende Resolution angenommen: „Die Feststellung des Begriffes „ob Fabrik oder Handwerk“ ist gesetzlich festzulegen. Als Nichtfabrik möge hierbei: Als fabrikmäßig ist ein Betrieb anzusehen, in dem weitgehende Arbeitsteilung mit Anwendung von Maschinen und Motoren in großer Zahl und Art stattfindet, ferner der Zweck, wo die Arbeit eine mechanische ist und eine Denkarbeit des Arbeiters nicht in Anspruch genommen wird, endlich der Betrieb, wo die Arbeit in geschlossenen Räumen und Werkstätten erfolgt. So lange eine gesetzliche Festlegung des Begriffes, ob Handwerk oder Fabrik nicht erfolgt ist, sind in allen Einzelfällen, in denen die Festlegung des Begriffes sich als notwendig erweist, die Handwerkskammer bezw. die Innungsbehörden als maßgebende Gutachten heranzuziehen.“

† Erfurt, 5. Aug. Die Vorbereitungen zu dem großen historischen Festzuge, den die Stadt Erfurt zur Feier ihrer hundertjährigen Jubelgedrängtheit zu Preußen am 21. August veranstalten wird, sind in vollem Gange. Die künstlerische Leitung liegt in den bewährten Händen des Geschichtswissenschaftlers Hans W. Schmidt aus Weimar, der seiner Zeit schon bei der Schöpfung des großen Weimarer Festzuges hervorragend theilhaftig gewesen ist. So ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Zug, der 14 große historische Gruppen mit über 1000 Personen umfassen soll, und zu dessen Herstellung die Erfurter Bürgerchaft den freudigsten Eifer zeigt, ein überaus glänzendes Schauspiel bieten wird, zu dem die alten Straßen der Stadt mit ihren ehrwürdigen Baudenkmälern den würdigen Rahmen abgeben werden. Da auch noch sonstige Festlichkeiten in Aussicht genommen sind, so dürfte ein Besuch der thüringischen Hauptstadt an jenem Tage außerordentlich lohnend sein.

† Jena, 6. Aug. Der Verein für Kinderforschung hielt dieser Tage hier unter Vorsitz des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Binswanger-Jena seine vierte Jahresversammlung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Dr. Guzmann-Berlin über „die sprachliche Entwicklung



# Einlege-Essig

mit Salicylsäure

schützt alle eingelegeten Früchte vor Verderben.  
Liter 20 Pfg. empfiehlt  
die Stadt-Apotheke.

## Honig

garantirt reines Naturproduct aus eigenem  
Zutrieb, das Hund 1 Mark, empfiehlt  
Seinrich Vogler, Merseburg, Markt 8.

## Kyffhäuser-Technikum

Staatl. Prüfungs-Commissär  
Hilfertechn. Lehraussch. für  
Maschinenbau  
Frankenhausen am Kyffhäuser.  
Elektrotechnik.  
Hoch- u. Tiefbau. Programme frei.  
Modern elektr. Laboratorium.

## 4 Paar Schuhe

Mk. 3.50

werden nur wegen Ankaufs großer  
Quantitäten um den billigen Preis  
abgegeben. 1 Paar Herren-Mode-  
Schuhe, 1 Paar Damen-Mode-  
Schuhe, 1 Paar Mädchenstiefel  
und 1 Paar Kinderstiefel. Alle  
4 Paare für nur Mk. 3.50, sehr  
leicht und elegant ausgestattet. Bei  
Bestellung genügt die Länge. Verlangt  
per Nachnahme.  
Pink. Lust, Strauß S. Nr. 86.  
Nicht zahlendes Geld retour.

## Dampfwascherel u. Plättirel

Max Fleischer, Halle.

Annahmestelle

bei Frau Sippel, Schmalestr. 5.



## Geschäfts-Übernahme

Einem geehrten Publikum von Merse-  
burg und Umgegend zur gefl. Kenntniss,  
dass ich mit heutigem Tage das

## Restaurant

## zum Schützenhaus

künftig übernommen habe. Es wird  
mein eifriges Bestreben sein, allen  
meinen werthen Gästen mit nur guten  
Speisen und Getränken bestens zuseh-  
ren. Zudem ich cordiale u. freund-  
liche Bedienung zusichere, bitte ich, mein  
neues Unternehmen gütlich unterstützen  
zu wollen.  
Merseburg, den 6. August 1902.

Hochachtungsvoll

## Carl Landgraf.



## Schmalestrasse 15

## eine Schuhmacher-Werkstatt

eröffnet habe.

Alle in das Fach schlagenden Arbeiten  
werden prompt und sachgemäß ausgeführt.  
Um gütigen Zuspruch bitte

Eduard Brehme,  
Schuhmachermeister.

## Sachse's Restaurant.

Heute Abend  
Salzknochen, ff. Sülze.

## Heute Salzknochen.

E. Vogel, Sand 15.

## Neubau Infanterie-Kaserne Merseburg.

Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs soll die Ausführung der  
Zachwerkearbeiten einchl. Wasserlieferung  
— Aboisjournaldächer und 160 qm Doppelbockdach  
vergeben werden. Die Bedingungen liegen bei dem allgemeinen  
Garnisonbauamt in Günter. Die Bedingungen Einzelungen können im Kaserne-Bauamt in  
Merseburg eingesehen, aber nur von den Unterzeichnerten in Halle a. S. gegen postfreie Ein-  
sendung von 2 Mark bezogen werden. Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis Mittwoch den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, an die Unter-  
zeichneten einzureichen. Aufschlagszitat 6 Wochen.  
Halle a. S., den 7. August 1902.

Zu Aufträge des Magistrats der Stadt Merseburg:  
Knoch & Kallmeyer, Technisches Bureau für Hoch- u. Tiefbau.

## blungeränderte Milchtopfe

zu folgenden, ganz ausnahmsweise billigen Preisen aus:

Größe 1 2 3 4 5 6 7

40 30 28 20 17 14 12 Pfg.

Satz 2-7 (6 Stück) 1,20 Mk.

August Perl, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Entenplan 2.

Friedrich Wilhelm Engels, Mühen-Grüßlich bei Seilingen No. 920, Stahlwaren- und  
Härrmaschinenfabrik.



## Volksfreund.

Grosser „Illustrirter Katalog“  
aller Arten nützlicher Stahl-  
waren etc. amsonst u. portof.

versendet abgebildete Haarschneide-  
maschine „Volksfreund“ mit 2 Antriebs-  
kammern, und die Haare 4 7 u. 10 mm schneiden  
zu können, nebst Tasse zur Frohe zum Ausnehmen  
zu Preis von 5,50 Mark franco per Nachnahme.  
Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Rück-  
angeschlossen. — „Volksfreund“, Haarschneide-Maschine, soll in seiner  
Familie fehlen. Warum? 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart  
wird. 2. Jeder kann nach der beigelegten Gebrauchsanweisung sofort litare schneiden.  
3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Ueber-  
tragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in  
kurzer Zeit eingeführt.

# GERMANIA-FAHRRÄDER

sind unstreitig die besten!

Vertreter: H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.  
Reparatur-Werkstatt.

## Scherings' Malzertrakt

ist ein ausgezeichnetes Foodmittel zur Stärkung des Kräfte und Personalbesitzeren und besond. sich bewährt  
als Eisernung bei Rekonvaleszenz der Blutmangelkrankheiten, bei Anämie, Schwäche etc. 75 Pfg. u. 1,50 Mk.  
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Bäume nicht  
angenehmem Eisenmittel, welche bei Blutarmut (Eisen-  
kur) zu verwenden sind. 75 Pfg. u. 1,50 Mk.  
mit und geben Verlage gegen Mischelität (gegenwärtig  
entfällt) Krantheit geben u. unterliegt meistens die  
Krankheitsbildung bei Kindern. 75 Pfg. u. 1,50 Mk.  
Scherings' Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

## Zur Sommer-Saison Gartenlocal sowie Tanzsaal

den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung  
Mache gleichzeitig auf den wunderschönen  
Wiesenweg von Frankleben bis Neumark auf-  
merksam.

## Carl Schumann, Gastwirth, Neumark.

## G.-V. „Lyra“ Singstunde.

Heute Abend 7 1/2 Uhr.  
Nach dieser Besprechung über die nächste  
familien-Partie. Um gütliches Gelingen  
bittet  
Der Vorstand.

## Kammers Restauration

Heute Abend Salzknochen

## Menzel's Restaurant.

Heute Comandant

## Schlachtfest.

Fluss-Aal, frisch eingefischt.

## Drei Schwäne.

Heute Abend  
ff. Biere ff.

## „Burgblöckchen“ Burg i. d. Aue.

Nähe der Haltestelle „Chausseehaus“  
der Elektrischen Bahn.

Empfehle einem geehrten Publikum  
meine

neuerenobierten  
Localitäten  
zur gefl. heiligen Benutzung.  
Zuafreie Comonaden.  
Gesellschaftsaal.  
Prachtvoll schatt Garten  
nebst Kegelbahn.  
Ergebenst  
Bruno Meyer.

## Preussischer Beamten-Verein.

Die Verwaltung des Ballbades in Halle a. S.  
hat unteren Vereinsmitgliedern Ermäßigungen  
auf Bäder eingeräumt.  
Zur Erzielung der Vereinsermäßigungen ge-  
nügt es, die Mitgliedskarte an der Badekasse  
vorher vorzulegen.  
Der Vorstand.

## Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr.  
Monatsconferenz in Mehlers Restauration.  
Die Mitglieder werden dringend erlucht,  
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-  
ferenz abzuliefern, damit dem Ausfall um  
möglicher Beträufung in seiner Behandlung er-  
leicht wird. Die Neuzustände werden gleich-  
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
Der Vorstand.

## Immer-Verein.

Sonntag den 10. August, Nachm. 4 Uhr,  
in „Aerzog Christian“.  
1) Jahlung der Jahres-, Mitgliedsungs- und  
Beitragbeiträge pro 1902.  
2) Anweisungen für den Monat August.  
3) Die Beitragbeiträge und ihre Vertriebsweise.  
Hilf. Herr Schötm.  
Gülle und willkommen. Der Vorstand.

## Bürger-Schützen- Gesang-Verein

## Gartenfest

im schön ausgeschmückten Garten der Reichs-  
frone ab, wobei ganz besonders eingeladen wird.  
Nachmittags von 3 Uhr an: Concert  
und Belustigungen für Jung  
und Alt.  
Abends von 8 Uhr an: Theater,  
komische Vorträge und Ball.  
Der Vorstand.

## Bürger-Scheibenz- Schützen-Gilde.

## Hosentuchschieszen.

Sonntag und Montag  
Die schiessenden Mitglieder laden ich zum  
Montag ganz besonders ein, da sehr wichtige  
Sunte vorliegen. Lüthel, Major.

## Löplitz.

Morgen Sonntag  
Guten- und Söhndenz-Austragen.  
A. Schmidt.

## Dom-Café u. Restaurant, Dom 1.

Angenehmer, ruhiger Familien-Stubenlokal.  
Sonntag: Gänsefester, fr. Sülze,  
Wärdchen mit Kartoffel.  
August Schönborg.

## junge Dame,

welche im Stenographieren und in der Be-  
nutzung der Schreibmaschine bewandert ist.  
C. W. Julius Blancke & Co.  
Suche sofort oder 1. October ein erliches,  
fleissiges Dienstmädchen Nummer 76.  
Gesucht wird per sofort ein fleissiges,  
zuerlässiges

## Mädchen

nicht unter 24 Jahren, bei hohem Lohn, dieselbe  
muss einfach bürgerlich kochen können und Haus-  
halt behagen. Kinder mädchen wird gehalten.  
Zu erteil in der Exped. d. Bl.

## Ein junges Mädchen

für die Nachmittagsstunden den wird gesucht  
Antschüler 6 d. part.

## Neitere Aufwartung

für morgens gesucht  
Dom-Café.

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenfeder, Schwannensäulen  
und alle anderen Arten Bettfedern und Dunnen,  
Preiswert und beste Reinigung garantiert. Gute,  
reine, Bettfedern 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12,  
13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25,  
26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,  
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50,  
51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62,  
63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74,  
75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86,  
87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,  
99, 100. Preislisten auf Anfrage.  
Pecher & Co. Herford F.Nr. 1874  
in Westfalen.  
Probieren u. Preislisten, auch über Bett-  
stoffe u. fertige Betten liefern. Katalog  
d. Preislisten für Bettdecken erbeten!

Hierzu 1 Beilage.

Probing und Umgegend.

|| Halle, 6. Aug. Der auf der Wanderschaft befindliche Schmied Alfred Dubeck aus Döberitzbrunn in Schleien wurde in der Nähe von Behna von einem Reisecollegen, der sich Gustav Balge aus Angermünde nannte, geraubt. Dubeck hatte sich im Chauffeegraben niedergelegt und war eingeschlafen, während dieser Zeit fand der Raub statt. Der Straftäter wird sich der dem v. Dubeck gestohlenen Ausweispassiere bedienen, gestohlen ist außerdem eine silberne Taschenuhr. — Aus einem Hausflur hier wurde ein Fahrrad, schwarz lackiert, mit gerader Lenkstange mit Korkgriffen, Marke „Simfon“ gestohlen. Missethat versucht der Dieb das Rad außerhalb zu veräußern.

† Weimar, 7. Aug. Das neue Ortsverzeichnis für die thüringischen Staaten giebt eine genaue, nach amtlichem Material geordnete Uebersicht der Einwohnerverhältnisse der thüringischen Städte. Danach hat, wie die Zeitung „Deutschland“ mittheilt, Gifhorn (Stadtgemeinde) eine Einwohnerzahl von 31580, Weimar von 28489 (nach inzwischen vorgenommener letzter Zählung 29585), Arnolds von 20364, Jena von 20686, Meiningen von 14483, Gotha von 34651, Altenburg von 37110, Mühlstadt von 12405, Arnstadt von 14411, Sondershausen von 7054, Greiz von 22346 und Gera von 45634.

† Niedersachsenswerfen, 5. Aug. Der Steinbrucharbeiter Brodhuhn wollte unter größter Kraftanstrengung mit der Brechstange einen größeren Stein anheben, als die Stange abgibt und B. rückwärts den freien Abhang im Steinbruch hinabstürzte. Mit gebrochenem Genick und Armen kam er als Leiche unten an. Der Verunglückte hinterließ drei Kinder.

† Von der Bethau, 7. Aug. Die Rothlauffeuche unter den Schweinebesitzern greift nach der S. Ztg. noch immer um sich, es ist deshalb seitens einzelner Gemeinden beschloffen worden, den gesammten Bestand der Impfung zu unterziehen. — Die Entearbeiten gehen bei der ungenügenden Witterung nur langsam von hant; das Getreide liegt zumeist noch in Schwaden oder in Mannein, da an ein Einfahren noch nicht zu denken war.

† Elsterwerda, 5. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr auf dem hiesigen Verlaufs Bahnh. Als der Rangarbeiter Schirmer aus Hohenleipisch, eine Kiste tragend, die Geleise überschreiten wollte, wurde er von der Rangmaschine erfasst und zu Boden geworfen. Der Unglückliche kam hierbei zwischen die Schienen zu liegen, und es ist als ein wahres Wunder zu bezeichnen, daß er, obgleich die Maschine über ihn hinwegfuhr, seine gesunden Gliedmaßen behalten hat. Ob der Verunglückte außer einer ziemlich großen Kopfwunde, welche vom Arzte zusammengefaßt werden mußte, noch innere Verletzungen davongetragen, ließ sich noch nicht feststellen.

† Neugattersleben, 7. Aug. In der Nacht zum 6. d. M. wurden durch den Gensarm Stoya und den hiesigen Jäger die Wilderer K. und W. aus Bernburg bei Ausübung ihres unsauberen Gewerbes in hiesiger Feldmark abgefaßt und festgenommen.

† Neugattersleben, 7. Aug. Ueber den Besuch des Kaisers kommen jetzt genauere Mittheilungen. Der Kaiser wird dort am 12. August nachmittags eintreffen. Um 1/2 6 Uhr findet die Enthüllung und Einweihung des vom Kaiser der verehelichten Frau Anna v. Alvensleben errichteten Grabdenkmals statt. Der Kaiser begiebt sich mit seiner Begleitung nach der Feier in das Schloß und verläßt um 8 Uhr nach dem Abendessen Neugattersleben, um nach dem Truppenübungsplatz Altenburg zu fahren.

† Camburg, 7. Aug. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entgleisten infolge Veränderung der Weiche die letzten Wagen eines von Großheringen kommenden Personenzuges. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

† Rosendorf, 6. Aug. Eine bei einem hiesigen Landwirth in der Ernte beschäftigte Frau hatte das Unglück, in das Getreide einer Mähmaschine, einer sogenannten Ankaufmaschine, zu geraten, wobei sie sich schwere Verletzungen an beiden Beinen zuzog. Der Unfall trat sich in der Weise zu, daß die betreffende Frau die Mahnung des Geschwiftführers, beim Herannahen der Maschine sich aus deren Bereich zu entfernen, falsch verstand, auf dieselbe aufsprang und so von der Maschine erfasst wurde. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde die verunglückte Frau der Halle'schen Klinik zur Weiterbehandlung zugeführt.

† K.L.-Mansfeld, 4. Aug. Seit dem 1. August war der auf dem Hohenalshaus anfangende 18jährige Bergjunge Franz Kettner aus Bräuden verschwunden. Da er auf dem Schachte weiter

seine Marke abgegeben hatte, noch im Schlaflaus, wo er in Kost liegt, eingetroffen war, nahm man an, daß er sich noch im Schachte befindet. Man forschte eifrig nach dem Verschwinden und gestern Mittag ist er denn glücklich und wohlbehalten in einer alten Strecke aufgefunden worden. Er hatte sich verlaufen, nachdem ihm die Lampe ausgegangen war.

† Magdeburg, 6. Aug. In der neuen Militär-Badeanstalt glitt dieser Tage beim Schwimunterricht einem Lehrer die Reine aus der Hand, und der daran befestigte Schwimmschüler, ein Soldat des 26. Infanterie-Regiments, sank sofort unter. Alle Versuche, den Verunglückten zu retten, scheiterten. Erst nach halbständigem Bemühen gelang es, den entseelten Körper zu bergen.

† Kossla, 6. Aug. Die Fürstin-Mutter zu Stolberg-Kosla geb. Prinzessin zu Hensburg und Bidingen wird sich Ende dieses Monats mit dem Grafen Kuno zu Stolberg-Kosla, der mit der Verwaltung der Grafschaft Stolberg-Kosla betraut ist, vermählen.

† Jena, 6. Aug. Ausgespiffen wurden gestern Abend im Theatersaal die „berühmten und urfomigen“ Leipziger Säger; ja es fehlte nicht viel, so hätten die entrückten Zuhörer ihrer Mißstimmung „schlagenden“ Ausdruck verliehen. Stürmisch verlangten viele ihr Eintrittsgeld zurück. Die verunglückten Säger mußten sich übrigens dann noch als obdachlos aus der Polizeiwachstube melden, wo sie aber später von dem Director abgeholt wurden.

† Altenburg, 6. Aug. Der Vorsteher des Sierbekassensvereins „Gerbers“, Werkmeister Schade von hier, hat sich erkängt, nachdem er den Reservefonds der Kasse in Höhe von 1300 Mark und 500 Mark Spargelder der Arbeiter unterschlagen hatte.

† Leipzig, 7. Aug. Zur That des Mörders Grabisch sei noch mitgetheilt, daß ein Dienstmädchen des Burgeller-Restaurants in einem Stockwerk des Vorderhauses am Dienstaag ein schmutziges Männerhemd aufgefunden hat, von dem die Aermel theilweise abgerissen waren und das mit dem Buchstaben G gezeichnet gewesen ist. Das Hemd gehört offenbar Grabisch, der mittags im Burgeller zu speisen pfligte. Bei der schrecklichen That ist es jedenfalls von dem im Todeskampfe sich noch wählenden Kinde zerissen worden. Allem Anschein nach hat der Thäter, bevor er das Hemd wegnah, versucht, den Buchstaben herauszutrennen, was ihm indes nicht gelungen ist. Die Beschaffenheit des Hemdes läßt erkennen, daß sein Träger die Reinklichkeit nicht besonders zu lieben scheint. Uebrigens ist es durchaus falsch, den Mörder, wie das von verschiedenen Seiten versucht wird, mit einem gewissen Glorienfänger der Feiseidenheit u. z. umgeben und ihn als einen feinen jungen Mann hinstellen zu wollen. Der Grund, den der Burische hervorruft, spricht für das Gegenteil. Zu der Affäre selbst sei noch mitgetheilt, daß das Polizeiamt beschloffen hat, die ausgelegte Belohnung von 200 Mk. in der Weise zu vertheilen, daß 150 Mk. an den im Verd. sehen Geschäft angeestellten Herrn Böhm, durch dessen Angaben die Ermittlung des Ursprungs und des letzten Besitzers der zum Transport der Leiche verwendeten Kiste ermöglicht worden ist, und 50 Mk. an den Hausmann und Maschinenführer Römer, Reichstraße 8, der dem Polizeiamt Mittheilung über die in der unmittelbaren Nähe des Batorris aufgefundenen Blutlecken gemacht hat, ausbezahlt werden. Auch heute Vormittag sammelten sich vor dem, übrigens offenen, Grabisch'schen Geschäfte, Nikolaistraßen- und Schulmadergäßchen-Gaß, viele Neugierige.

† Leipzig, 7. Aug. Der Inhaber der Leipziger Rauchwarenfirma W. Buslik ist nach Hinterlassung bedeutender Schulden flüchtig geworden. Waarenlager und Selbstvermögen sind angeblich geräumt.

† Dresden, 7. Aug. Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht eine Verordnung betr. die Amnestie für Personen, gegen die wegen Uebertretung auf Haft oder Geldstrafe durch Strafbesch, polizeiliche Strafverfügung oder Gerichtsurtheil erkannt worden ist. Den Militärpersonen werden die Disziplinarstrafen oder die durch Strafverfügung oder die Militärgerichte erkannten Haft oder Geldstrafen erlassen.

Vollnachrichten.

Merseburg, den 9. August 1902.

„Postsendungen an Soldaten im Mand. versetzt. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerkfam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterbeförderung dieser Briefe u. z. wird dann postförmig gefordert. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer

dem Familiennamen, welchem nach Umständen Vor- und Nachnamen hinzuzufügen sind, den Dienstgrad und Truppenbezeichnung (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Colonne u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppenbezirks, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartierorte vertheilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Mand. Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. Für die Nach- und Rücksendung von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpakete ohne Verhangabe bis zum Gewicht von 3 kg einschließlich wird kein Porto erhoben.

„Das Abreisten ist, sobald es ohne Erlaubnis oder gegen den Willen des Feldbesizers ausgeführt wird, in allen Fällen als strafbares Eigenthumsvergehen anzusehen. — Es ist wohl nicht unangebracht, beim Beginn der Erntezeit hierauf hinzuweisen.

„Die Rückkehr der Ferien-Reisenden hat in diesem Jahre auf den Eisenbahnen bei weitem nicht die Hochfluth gebracht, wie in den Vorjahren. Während sonst namentlich die Züge aus dem Süden dreitheilig gefahren werden mußten, kam man diesmal mit den Doppelzügen aus. Das Wetter hat den Verkehr der Sommerfahler in einer Weise ungünstig beeinflusst, wie seit Jahren nicht.

„Fahrpläne der Fern- und Eisenbahn-Transporte ist vom Reichsgericht darin gefunden worden, daß ein Geschwiftführer auf den Gleisen der elektrischen Straßenbahn gefahren ist, obwohl neben den Gleisen völlig genügender freier Raum war und der Geschwiftführer bei seiner Bekanntschaft mit den örtlichen und Verkehrsverhältnissen verpflichtet war, auf das Herankommen eines Motorwagens Rücksicht zu nehmen.

„Die Tage nehmen im Laufe des Monats August schon recht merklich ab und die Abende werden frühbar länger. Es liegt ein Ton von leiser Schwermuth und doch auch wieder von positiverem Reize in dieser langsam aber behändigen Abnahme der Tageslänge und der in demselben Verhältnis zunehmenden Ausdehnung der Abende. Die Abnahme tritt um so nachdrücklicher in die Erscheinung, als die vorhergehend trübe Witterung die Dämmerung noch verkürzt.

„Das nächste Plagkonzert unseres Stadtorchesters findet kommenden Sonntag Vormittag 1/2 12 Uhr in den Anlagen am Schützenkaufplatz. Das Programm ist folgendes: 1) Mit Bomben und Granaten. Marsch von Bilse. 2) Fest Duverne von Leuner. 3) Märchlicher Abendessen und Gebet der Palastmache von Faust. 4) Dolores-Walzer von Waldteufel. 5) Breviäre Nachrichten. Popourri von Kerlen. 6) Mit Gie. Polka von Kling.

„Von dem Unwetter, das am Donnerstag über verschiedene Distrikte Deutschlands gezogen ist, hat unsere Stadt und deren Umgebung ebenfalls Spuren zu verzeichnen. In hohen Gebäuden des nördlichen Theils der Stadt wurde die Gewalt des herrschenden Orkans, dessen Heulen man auch in gefahst liegenden Straßen hörte, sehr empfunden. Von dem Dache unserer St. Maximirische riß der Sturm auf der Südseite nicht unter dem First eine Partie Ziegel herunter, die auf ihrem Wege noch mehrfachen Schaden anrichteten. In der Nähe des Dorfes Schopau wurden Bäume umgerissen und auf den Feldern die Getreidebunde weithin zerstreut; auch etwas Hagel ging hier nieder. Die nächsten Tage werden voraussichtlich auch noch aus hiesiger Gegend Näheres über die Wirkungen des Orkans bekannt werden lassen.

„Ein bemerkenswerthes oberverwaltungsgerichtliches Urtheil ist gefällt worden. Einem in der Nähe von Donabrück wohnenden Gastwirth war die Concession entzogen worden, weil in seiner Abwesenheit einem Dienstmädchen in seinem Geschäfte soviel Branntwein verabfolgt worden war, daß der Tod eintrat. Der Kreisauschuss machte den Wirth für die in seinem Betriebe vorgekommenen Verstöße verantwortlich. Diefem Urtheil schlossen sich laut „Tägl. Rundsch.“ sowohl der Bezirksauschuss wie jetzt auch das Oberverwaltungsgericht an.

„(Ivolut-Theater.) Die legitime Auf-führung der romantischen Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber nahm am Donnerstag Abend einen recht befriedigenden Verlauf. Die Besetzung war in den Hauptpartien die frühere und wir dürfen konstatiren, daß die Mitwirkenden auch diesmal ihr Bestes gaben, um das Ganze gelingen zu lassen. Herr Emmerich Schreiner sang den Fürst Dittorf tadello. Die neue Wollschuchdecoration präentirte sich höchst effectvoll und machte somit ihrem Schöpfer, Herrn Paul Hartmann, alle Ehre. Der von dem zahlreich anwesenden Publikum gespendete wieder-



# Landwirtschaftliche Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## Arbeitskalender für den Monat August.

Sobald die Erntearbeiten des Wintergetreides im Juli noch nicht haben vollendet werden können, geschieht dies im August. Dies gilt namentlich vom Roggen. Die Zeit zur Ernte der Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Wicken, Linsen u. s. w., ist nun ebenfalls herangekommen. Die Ernte wird vorgenommen, wenn die Pflanzen absterben und die Körner hart werden, jedoch kommt es vor, daß dieselben ungleich reifen und noch grüne Schoten haben, während die anderen schon reif sind, und kann man in diesem Falle nur darauf sehen, daß der größere Teil der Ernte gewonnen werde. Blühen die Erbsen fort, so veranlaßt man sie durch Abstopfen der Gipfeltriebe mit der Sichel zum Schotenanfaße. Nach beendigter Ernte sind sofort die Stoppeln zu stürzen, was zum Zweck hat, die Stoppeln zum Faulen und die Unkrautsamen, sowie die ausgefallenen Körner zum Keimen zu bringen. Nach dem alten Sprichwort soll der Pflug der Sense auf dem Fuße folgen, und diese wichtige Arbeit des Stürzens hat nur dann ihren vollen Wert, wenn sie alsbald nach dem Aehrennten einer Fläche geschieht, um so mehr, als der Boden dann noch feucht ist, während er später austrocknet und man nicht mehr flach pflügen kann. Dies ist aber gerade die Hauptsache, weil dadurch die ausgestreuten Samen vollständig und schnell zum Keimen kommen und werden die Unkräuter durch das darauffolgende Eggen zerstört. Auch der Schäfer verliert nichts durch das Stürzen, denn das Feld begrünt sich rasch und liefert eine gute Weide. Wo Raps gebaut werden soll, kann man, sofern das Feld durch Brachbearbeitung dazu vorbereitet oder nach vorhergehendem Futterroggen, Infarnatflee, Klee gras, durch mehrmaliges Pflügen in den Zustand der Lockerung und Gare versetzt hat, welchen der Raps verlangt, in rauhen Gegenden anfangs August, in milderen etwas später zur Saat schreiten. Mit der Saatfrucht kann hierbei Stalldünger untergebracht werden, da frischer Düng dem Raps nicht schadet. In warmen Gegenden mit mildem, feuchtem Herbst gewinnt man häufig nach dem Wintergetreide noch eine zweite Ernte auf demselben Felde und wählt zu sogenannten Stoppelfrüchten Futtergewächse, welche eine rasche Entwicklung haben, wie Raps, Spörgel, Senf, Wicken, Erbsen und ganz besonders die Weißrübe, welche auf sandigen Boden und selbst auf Löss- und Moorböden noch ein gutes Gedeihen zeigt. Als anbaumwürdige Sorten sind zu empfehlen: die lange, weiße

grünpöffige Ackerrübe, die lange, gelbe Bortfelder und die runde, weiße rotköpfige Ackerrübe. Die Ausaat von Infarnatflee kann in wärmeren Gegenden ebenfalls im Herbst erfolgen, um im Frühjahr eine Futterernte zu gewinnen, die gleich nach dem Futterroggen folgt.

Auf den Wiesen sind besondere Arbeiten in diesem Monat nicht vorzunehmen. Wo künstliche Bewässerung ist, wird dieselbe bis Mitte August fortgesetzt. Bis zur Grummeternte, welche sehr selten schon Ende August beginnt, müssen die Wiesen abgetrocknet sein.

Im Hopfen wird mit dem Ausblatten und Ausranken fortgefahren.

Im Weinberg sollten mit Anfang August die Hauptarbeiten beendet sein. Ein nochmaliges Nachheften wird vielfach noch nötig, auch wird man in unfruchtbarigen Böden noch jäten oder leicht hacken müssen. Ein nochmaliges Bespritzen der Reben mit Kupfer-Kalkmischung ist zu empfehlen.

Im Weinkeller ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß der Wein nicht zu warm wird. Bei heißem Sonnenschein schließe man die Kellerfenster am Tage und öffne sie während der Nacht. Man denke jetzt schon an das Reinigen der Fässer; denn manche derselben müssen öfters vorgenommen werden, ehe sie gut sind. Ferner Instandsetzung der Geräte, Fässer und Gählokale für die Apfel- und Birnweinbereitung.

Im Gemüsegarten giebt es in diesem Monat viel zu thun. Zunächst sind die abgeräumten Beete, wenn mager, zu düngen, umzuarbeiten und frisch zu bestellen. So sind in der ersten Hälfte des Monats zu säen: Spinat (sehr dünn), Radieschen (ebenfalls nicht zu dicht, und nur obenauf gestreut und nicht eingeharkt), Winterjohannisbeere, Petersilie, sowie Karotten für den Winterbedarf. Will man im nächsten Frühjahr frühzeitig junge Zwiebeln haben, so säe man jetzt den Samen von Sommer- und Winterzwiebeln; wird die Kälte nicht zu groß, so leiden sie, namentlich wenn Schnee darauf zu liegen kommt, gar nicht; erfriert auch das Kraut, so hat das nicht viel zu bedeuten, da die Zwiebelchen im März — April wieder austreiben. Die reifen Samengurken nehme man ab und lege sie an eine luftige Stelle auf Bretter. Die nicht ganz reifen Früchte sind öfter zu wenden. Der früher gesäte Endivien Salat ist zu binden. Ebenso sind die stärksten Pflanzen der Carden und des Bleichsellerie der Bleichung wegen mit Stroh zu umbinden und in die Räume zwischen den Pflanzen Pferdedünger

zu füllen. Um gute Winterpflanzen zu erzielen, muß Ende des Monats Blumen- und Winterkohl ausgesät werden. Das gewohnheitsmäßige starke Abblatten größerer Kohlgewächse aller Art sowie des Sellerie ist zu unterlassen, weil es die Pflanzen schädigt. Ende des Monats sind Zwiebeln und Knoblauch einzubeißen. Will man früh im Frühjahr Karotten haben, so säe man den Samen Ende des Monats auf ein gut zubereitetes Beet, verdünne später die jungen Pflanzen und bedecke sie nach dem ersten Frost mit einer etwa 10 Cnt. dicken Laub- oder Streudecke. Man behacke die Spargelbeete, binde aber vorher die Spargelstengel an Stäbe; die verkrüppelten meist von der schädlichen Spargelfliege beisehten Samensstengel sind dabei abzuschneiden und zu verbrennen. Das Einsammeln verschiedener Samen von Küchengewächsen ist nicht zu veräumen. Das Kraut der Gewürzpflanzen wird in diesem Monat das letztemal abgeschnitten. Sauerampfer, Kimpinell, Schnittlauch sowie die Gewürzkrauter sind im Laufe dieses Monats umzupflanzen und durch Wurzelteilung zu vermehren. Die Eier und Raupen der Kohlweißlinge sind fleißig abzusuchen und zu vertilgen, den Schnecken ist eifrig nachzutreten, überhaupt größte Reinlichkeit im Garten zu empfehlen.

Im Obstgarten müssen Bäume mit starkem Fruchtbehang jetzt unbedeutend gestützt werden, damit die schwere Last die Äste nicht abdrückt. Das wurmige Fallobst soll sorgfältig zusammengesucht werden und ist solches schon in der Küche oder zum Dörren verwendbar. Die Sommerdüngung kann, wenigstens in leichtem Boden, in diesem Monat noch ausgeführt werden. Die Frühobsternte beginnt. Es reifen: Pflaumen, Aprikosen, Frühpflirsche und Frühäpfel, Birnen u. s. w. Diese Früchte müssen in der Reife gepflückt werden, nur Birnen nimmt man einige Zeit vor der vollständigen Reife ab und bewahrt sie in einem kühlen Keller oder dunklen Zimmer auf. Das Abheben, Anbinden und der Grünschnitt werden weiter ausgeführt. Bei trockenem Wetter müssen die Bäume durchdringend gegossen werden, um das Abfallen der Früchte zu verhindern. Zum Einsetzen von Fruchttaugen auf kahle Stellen ist jetzt die geeignete Zeit. Die Okulation der verschiedenen Wildlinge muß mit Ende des Monats beendet werden.

Beerenobst. Die Ernte an Himbeer- und Brombeersträuchern dürfte nun beendet sein, es werden daher die alten Ästen dicht über der Erde abgeschnitten und sofort verbrannt, wodurch auf die rationellste

Art sämtliche Schmarotzer aus dem Tier- oder Pflanzenreich zerstört werden. Wenn Johannis- oder Stachelbeeren durch Stecklinge unter Glas vermehrt werden sollen, so ist der August die geeignetste Zeit hierfür. Mit Ausjäten, Befacken und Düngen werde fortgefahren. Die Erdbeerbeete müssen behackt und ebenfalls mit verdünnter Jauche begossen werden; die bewurzelten Erdbeer- ausläufer sind abzunehmen und neue Beete anzulegen, denen es dann an starkem Begießen nicht fehlen darf.

Im Blumengarten können jetzt die meisten im Frühling blühenden Perennen, z. B. Aurikel, Primel, Maiblümchen, Veilchen, Gentianen, Aklei, Bechnelken, Federnelken, Schwertlilien, Tausendschön, Rhäonien etc. durch Wurzelteilung vermehrt werden; ebenso kann man jetzt Blumenzwiebeln von Lilien, Kaiserkronen, Traubenhyacinthen durch Abnehmen der Brutzwiebeln vermehren, muß aber alle diese Zwiebeln schnell wieder in die Erde bringen; frühblühende Stauden wie Primel, Nieswurz, Gedememein, etc., die man zum Zimmerflor benutzen will, pflanze man zeitig in Töpfe; denn je besser sie anwachsen, desto schöner blühen sie. Dies gilt auch von Laub und Winterleiofen. Auch können jetzt alle Perennen durch Stecklinge vermehrt werden. Georginen sind fleißig anzubinden, reichlich zu begießen und von allen abgeblühten Blumen zu befreien; die ihnen besonders nachstellenden Ohrwürmer sind wegzufangen. Die Rosen sind bis aufs schlafende Auge zu oskulieren. Nicht blühende Rosen können zum Blühen gezwungen werden, meist mit Erfolg, wenn die Zweige umgebogen und so befestigt werden. Da viele schöne Sommerblumen am üppigsten gedeihen und viel früher in Blüte kommen, wenn man sie als junge Pflanzen im Zimmer oder Gewächshaus überwintert und im nächsten Frühjahr ins freie Land (oder auch in Töpfe für die Zimmerkultur) verpflanzt, so beginne man solche jetzt in Töpfe zu säen; empfohlen werden zu diesem Zwecke: Calliopis, Scavioja, Phlox, Petunia, Lobelia, moehriedende Wicke etc.

Für den Viehstand muß das nötige Futter herbeigeschafft werden, dem Rindvieh werden der zweite Schnitt Luzerne Klee gras, Wicken-Gemenge oder andere zum Grünfütter bestimmte Stoffe gegeben. Im August tritt leicht Futtermangel ein. Es ist dies aber gerade die Zeit, wo sich in der Stoppel eine Menge nicht verwerteter Futterstoffe findet. Deshalb wird im August, falls nicht andere wirtschaftliche Verhältnisse das Gegenteil verlangen, in Wirtschaften, welche sonst das ganze Jahr hindurch Stallfütterung haben, das Rindvieh auf die Stoppeln getrieben. Die Schafe folgen dem Rindvieh und werden oft vorübergehend von Mitte Juli bis Anfang September gehalten, um die Stoppelweide auszunutzen. Lämmerfurch. Sprungzeit bei Winterlammlung. Pferde. Die Weidewehler müssen ein gehöriges Zufutter — am besten Hafer mit einigem Häf sel gemengt — erhalten. In der Haferfütterung liegt eine der Hauptgrundlagen für die vorteilhafte Ausbildung der Fohlen. Spart man den Hafer, so wachsen die Fohlen nicht kernig genug heran — werden sie niemals höchst wertvolle Pferde.

Auf dem Geflügelhofe ist mit Ende des vorigen Monats die Brutzeit zu Ende gegangen. Kommt es hier und da

dennoch vor, daß im August noch eine Henne kluckt, so lasse man sie unter keinen Umständen mehr brüten, da von einer derartig späten Nachzucht kein Erfolg mehr zu erwarten ist. Wenn kräftige bereits ausgemauerte Hennen jetzt legen, sind deren frische Eier ganz besonders wertvoll und die besten zur Aufbewahrung für den Winter, da sie sich am besten halten. Aus dem Junggeflügel ergänze man seinen Bestand, so weit als nötig, durch die kräftigsten Tiere, die übrigen bringe man zum Markte. Als Futter reiche man jetzt etwas mehr Gerste und etwas Mais, damit sich die Tiere beim Antritt der Mauer in gut genährtem Zustande befinden und letztere desto besser überleben. Gegen Ende des Monats beginnt bei den meisten Geflügelarten die Mauer und tritt infolgedessen eine Pause im Legen ein. Junge Gänse können jetzt zur Mast angestellt werden. Da Spätbruten bei den Tauben, vornehmlich von kostbaren Rassen, einerseits untauglich sind und andererseits die Alten unumgänglich schwächen, so sucht man dieselben möglichst zu verhindern, indem man die Tauben jetzt knapp ernährt, vor aufregendem Futter bewahrt und ihnen jede Mistgelegenheit entzieht.

Fischzucht. Teichwirtschaft: Die Arbeiten sind fast die gleichen wie im vorigen Monat und mit eben solcher Sorgfalt auszuführen. Für die bevorstehende Herbstfischerei sind die Fischbehälter und Gruben zu reinigen. Jetzt noch Karpfen zu fischen, wäre, da der Teichwirtschaft nachteilig, unklug.

Jagd. Die Jagd auf männliches Rot- und Damwild wird fortgesetzt; die Rehböcke springen aufs Blatt. Die Federwildjagd auf Fasanen, Haselwild, Wachteln und besonders auf Rebhühner beginnt zu Ende August, wozu noch Wildtauben und für den Vespiter einer Wasserjagd Beccaffinen und Enten kommen, neben mancherlei Sumpfs- und Wassergeflügel, Moos-Schnepfen und so weiter. Sein waldmännisches Gepräge erhält der August durch den Aufgang der Hühnerjagd, welche in Baden und Württemberg mit dem 24. August beginnt, während sie in Bayern ausdrücklich von der Regierung eröffnet wird, was meist mit dem 20. August geschieht.

Die Suche auf Hühner mit dem Borstehhund betreibt man in der Zeit von 8 bis 11 Uhr Vormittags und etwa 3—6 Uhr Abends. Eine Suche früher am Morgen taugt nicht viel, denn der Hund bekommt von dem taufriedenen Graswuchs Wasser in die Nase und verliert die Witterung, was sich besonders dann rächen kann, wenn der brave Hund dem Geläute krank geschossener Hühner folgen soll, und mit der vollen Nase die Fährte nicht mehr halten kann. Auch ist es nur vernünftig, in der größten Mittagshize von 11—1 Uhr zu ruhen und sich und den Hund zu restaurieren, um nachher mit frischen Kräften beginnen zu können.

#### Karpfenzuchtbetrieb.

Die Karpfenwirtschaft befaßt sich, wie Hr. P. Vogel im Korrespondenzblatte für Fischzüchter darlegt, mit der Zucht des Karpfens und der Schleie. Beide Fische sind von Natur aus Fleischfresser, u. zw. verzehren sie vorzugsweise jene mit dem bloßen Auge kaum sichtbaren, unter dem Namen „Infusorien“ bekannten kleinen Lebewesen, deren Vermehrung eine so un-

geheure sein kann, daß sie das beste Kraftfutter für die Fische bilden. Außerdem kommt als Naturfutter noch die Nachkommenschaft vieler Mückenarten und anderer Insekten in Betracht, so lange sie im Larvenzustande im Wasser der Entwicklung entgegengeht. Diese Hauptnahrung der karpfenartigen Fische bildet sich am reichlichsten in stehendem, während des Sommers stark sich erwärmendem Wasser, wenn dieses reich an verwesenden Pflanzen oder sonstigen Dungstoffen ist. Stalldünger und Mistjauche sind deshalb sehr wichtige Mittel zur Erzeugung reichlicher Karpfen-nahrung, falls beide regelmäßig in den Teich eingeschwemmt oder eingebracht werden oder in trockengelegenen Teiche, gut und reichlich verteilt, vorhanden sind, wenn der Teich im Frühjahr neu mit Wasser gefüllt wird. Je stärker also der Boden und das Wasser im Teiche bei guter Erwärmung stets mit löslichen Dungstoffen durchsetzt sind, um so reichlicher wird die Produktion sein. Diese schwankt je nach der Güte des Teiches zwischen 40—400 Kilo Karpfenfleischzuwachs pro Hektar. Je höher die Temperatur des Teichwassers, umso mehr Freßlust bekommt der Karpfen; er wird deshalb in normalen Jahren in den Monaten Juli und August das größte Nahrungsbedürfnis und den höchsten Zuwachs haben. Gegen den Herbst sinkt der Appetit, und von November ab und den ganzen Winter hindurch frißt der Karpfen überhaupt nicht mehr und fängt erst wieder damit an, wenn im Frühjahr das Eis von den Teichen weggeschmolzen ist und die Sonne die Wassertemperatur erhöht.

Außer der Naturnahrung nimmt der Karpfen auch in sehr lohnender Weise künstliches Mastfutter an; als solches haben sich bis jetzt z. B. als rentabel bewährt: Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Reis, Delfuchen u. s. w., und zwar teils gekocht, teils geschrotet. Die künstliche Fütterung muß in solchen Teichen stattfinden, welche eine geringe Eigenproduktion haben, und denen man auch nicht mit Dünger und Jauche nachhelfen kann. Da durchschnittlich 4—5 Metercentner der genannten Futtermittel 1 Metercentner Mehrzuwachs erzeugen, so lohnt die Fütterung sehr gut, wenn der Preis der Futtermittel ein billiger ist.

Wichtig ist der richtige Teichbesatz nach Kopfszahl. Ein Teich kann nämlich nur so viel Stück Karpfen befriedigend ernähren, als er Nahrung für die Erhaltung und die weitere Gewichtszunahme der Fische besitzt, beziehungsweise zu erzeugen vermag. Es ist also für den Karpfenwirt notwendig zu wissen, wie viel Naturnahrung ein Teich im Laufe eines Sommers bietet. Diese Nahrungsmenge, welche wir als die Produktionskraft eines Teiches bezeichnen, kann ein erfahrener Teichwirt schätzen, wenn er den Teich auf seine Eigenschaften hin prüft. Es wird in den meisten Fällen der bisherige Zuwachs eines Teiches bekannt sein, und dann ist die Berechnung der Befabziffer sehr einfach. Bei neu angelegten Teichen, welche wegen der darin reichlich lagernden, wasserwirtschaftlich bisher noch nicht benutzten Stoffe in den ersten beiden Jahren reichlicher produzieren als später, muß mit dieser Mehrerzeugung gerechnet werden.

Der neue Teichwirtschaftsbetrieb verdankt seine hervorragenden Erfolge aber



Lein/tafmehl 7,60, Hanfschuch 5,— Malzkeime, getrocknete 5,25, Getreideschlemme, getrocknete 6—6,25, Mangon-Weisfutermehl 5,25-5,50, amerikan. Weisfutermehl der Sieb 11,50—12, amer. Nigeb-Mais —, Maisfrot grob od. fein —, Maismehl —, Maisbällchen 6,50-6,75 Roggenkleie 5,25-5,50, Weizenschalen 5,25, Knochenphosphor Futtermehl 10,—, Weizenschalen, getrocknet u. gepresst, 7 Hunder u. Geflügel 11,—, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 No. Netto, soweit nicht extra aufgeführt. Alles borb/bahrfrei Seltin. Netto Cassa.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämerei-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowsstraße 57.

Die seit einigen Tagen herrschende warme Witterung begünstigt die Roggenernte, sodass wohl überall mit dem Schnitt begonnen wurde. Es ist dies wohl der Grund, weshalb die Aufträge auf Grünfuter- und Grününgungsarten in den letzten Tagen reichlicher eingingen und die Umsätze in Senf, Delrettig, Spörnel, Buchweizen, Infarnatke, Wicken, Erbsen, Landwicken, So-aniswigen, Kaps, Rüben und Lupinen ziemlich bedeutende waren. Am gefragtsten waren wieder Stoppelrüben, speziell die Sorten: Woolton Hybrid Red Globe, White Red-Top Tanfard, Yellow Tanfard,

lange weiße, rotköpfige mähr. Riesen, runde weiße, grünköpfige. —

Angebot in Schafschwingel, Rnaulgras und Milz liegt genügend vor, Qualitäten sind wirklich schön, doch dürfte der zu hohen Forderungen wegen bis jetzt wenig gehandelt sein. In Weisklee ist das Angebot noch gering und Preise hoch, doch dürfte die nächste Zeit auch hierin mehr zum Angebot zu fallenden Preisen bringen, da die Erntebetriebe ziemlich gütigig lauten. — Unsere inhaltsreichen, illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und heißen Interessenten zur weiteren Orientierung kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren zu den höchsten Notierungen unsere bekannten feidefreien Prima-Saaten ab unserem Lager: Rogke, dopp. gerain, feidefr. fehl. Saaten 48—55, Weisklee, feine Qual., 60—82, Schwed. Klee, feidefrei, 60—78, Bundklee, feidefrei, 54—68, Drig. Brov. Luzerne, feidefrei, 59—63, Sandluzerne 60—64, Vobparatke 37—44, Infarnatke 18—21, Serabella 10—12, Pferdegras-Mais 10—, Badencher Mais 14—, Reismais (Poporn) 25—, Engl. Raigras 18—19, Ital. Raigras 18—20, Timothee 34—38, Rnaulgras 40—50, Bienenripengras 37—41, Fiorin-gras 30—56, Widen 9—10, Erbsen 10—11, Lupinen, gelbe 8—8 1/2, blaue 7—7 1/2, weiße 8 1/2—9, Delrettig 20—24, Gelb enf 16—19, Weizenkörnel 14—16, Kleiner Spörnel 14—15, Silbergr. Buchweizen 10—11, Brauner

Buchweizen 9—10, Herbstriiben:Woolton Hybrid Red Globe 60, White Red Top Tanfard 75, Yellow Tanfard 64, Lange weiße rot- oder grünk. Märk. Riesen 68, Runde u. grünköpfige 54, Runde u. rotköpfige 56, Wintererbsen 13—14, Sandwiede 20—23, Johannisroggen 9—10, alles per 50 No.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet: Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten blieb auch in dieser Woche ein sehr ruhiger, Preise waren wenig verändert.

Es sind zu notieren: Ia Kartoffelfstärke Mk. 16,50—17,00, Ia Kartoffelmehl 14,50—15,50, Gelber Syrup 18,50—19,00, Cap-Syrup 19,50—20,00, Export-Syrup 20,50—21,00, Kartoffelzucker gelb 18,50—19,00, Kartoffelzucker cap. 19,50—20,00, Rum-Conteur Mk. 31—32, Vier-Conteur 29—30, Dextrin gelb u. weiß Ia Mk. 21,50—22,00, Dextrin sekunda 19,00—20,00, Halleische, Schleifische 39,00—40,00, Weizenstärke 11/2. 35—36, Weizenstärke großfl. 36—37, Reiskstärke Strahlen 50—51, Reiskstärke Sträben 49—50, Schabestärke 32—34, Ia Weiskstärke 32—33. Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindest. 10,000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900. Tausende! Damen u. Herren bestätigen, daß mein Schönheitshersteller das Gesicht schön, blühend, reich u. jung macht. Jeder, der diese Mittel anwendet, spürt in aller Ruhe die Wirkung der Schönheit. Ich empfehle diese Mittel, weil sie nicht nur die Haut, sondern auch das Innere des Körpers gesund machen. Sommerprossen sind schon in sehr kurzer Zeit. Die Haut wird weich u. schön, verleiht Gesicht u. Händen ein blendendes, jugendliches Aussehen. 3. Baden Nr. 350, Ifo. 4. — Garant. f. Erfolg u. Unschädlichkeit. Georg Pohl, Berlin, Brunnstraße 157.

Sinderfräulein, Glügen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet b. Frödele Schulte, verbunden mit Koch-, Hauswirtschaftsschule und Kindergarten, Berlin, Mittelstraße 105, in 2 bis 6 monatigen Curien aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung ebenso junge Mädchen, welche nicht die Matrikel beenden. Auswärtigen blühe Pension. Prospekt gratis. Besichtigungen können jederzeit eingetragt u. Vorleserin: Clara Kroschmann

2 Jahre Garantie!



Das Verlangtgeschäft von Gust Lindner jr., Ohligs-Solligen Nr. 1, erstend 8 Tage nach dem Kauf, ist ein bekanntes Messerwerk, das aus feinstem Silberstahl geschmiedet, selbst poliert u. geschliffen, für jeden Bart paßend, p. 2 Mk. 2.— in seinem Einzel. Maßigelaubende erbitte retour. Große reich illust. Preisliste gratis u. franco.

„Superior“-Fahrräder

sind auch für Saison 1902 die besten u. trotz dem billiger als jedes Konkurrenzfabrikat. (Von 78 Mark an unter Garantie). Fordern Sie den neuesten Hauptkatalog, auch über Zubehörsache, spez. Pneumatics, welche ich pro Garnitur schon von M. 18.— an liefern. Wringmaschinen v. 10 M. an. Waschmaschinen von 30 M. an. Hans Hartmann, Eisenach 196.

Bel Schwindsucht und allen Hals-, Brust- Lungenleiden frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Zischen, Stichen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge geradezu unendlich! Von ausgezeichnet. Hygieniker im Ausl. u. hier bereits vielfach angewandt, selbst in schwersten Fällen erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilbescheine in 7 Wochen.) A. H. S. Schulz, Weferslingen 44, Prov. Sachsen. Naturprodukte. Bestandteile des Wasser (Körbel) Fenchel.

Aufsehen erregt die überraschende Wirkung der CRÈME IRIS



FRAPPANTER ERFOLG bei aufeinanderfolgender, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze. Der Teint wird blendend weiß u. adaltes rein, die Haut sammelt sich u. jugendfrisch. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden davon überrascht wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche u. noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur: Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder. Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1.50, Puder mit Teintleder „ 1.50.

Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten Crème-Iris-Präparate, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben direkt von Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4. Dr. Schacherl, österreich. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatirt, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Fort mit den Hosenträgern! Wer treuer gefügt. Zur Ansicht erst. Jed. frei. Ges. Frö-Rückl, 1. Gesundheits-Spiralhosenträger, bewill. freis. postl. gel. Gültig. keine Abnahme. Schuch. kein Knopf, Nr. 125 M. 3 St. 3 M. p. Nachn. Felix Schwarz, Osnabrück 152.

Wollen Sie einen wirklich eleganten u. vorzüglichen Kinderwagen, Sportwagen, Krankenwagen, Spiel od. Leiterwagen, comp. Kinderstuhl, Kinderschilfen, Holz- u. Eisenbettstellen billig kaufen, so ist Sie sich d. u. 200 Mark zu versehen. Spezialität des deutschen Kinderwagen-Verkaufshaus Glaser, Halle o. S. 3. A. Brechtstr. 43, erhalt u. franco zu senden. Bei neuen Modellen, auch in deutscher Fabrikation, Sichern Familien u. a. Rat.

Hilfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not. Oskar Kresse Preis 50 Pfg. durch jede Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch u. Pfg. Postanweisung oder Briefmarken. John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.

150 Briefmark. alle verschieden u. garant. ächt, z. B. von San Marino, Columbus, Sachsen, Omaha, Monaco, Preussen, Mexico, Finland, Bulgarien, Bosnien, Peru, Egypten, Serbien, Brit. u. Niederl. Indien, Nord. Bund, Türkei, Luxemburg, Guatemala, Südastralien u. v. and. selt. geg. vorh. Eins. v. 2.— Mk. u. 20 Pf. für Porto, ausserdem 1. Geb. eich umsonst ein Schaubek-Briefmarkenalbum neueste Ausgabe, 80 S. stark, 1000 Abbild., 17.6 leere Briefmarkenfelder. Katalog billiger Sätze gratis u. fr. Louis Darmstadt, Berlin N.W., Buesseistrasse 64.

Haar-Feind von Franz Schwarze entfernt alle hars. Gesichtsh. u. Armhars. sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 n. Colonnaden. Enthaarung.

Ein Schluck Rullyn beim Schlafengehen verbindet bei Biertrinkern und Rauchern die quälenden und überreichenden Abiagerungen im Munde, verdrückt Brand, Sodbrennen und Katznjammer Immer reiner Mund! Uebler Geruch aus dem Munde (a. d. Magen) verdrückt viel ehliches Glück.

Ein Schluck Rullyn erhält und erbaute es neu! Nistche gegen Vorerkrankung von 3.50 Mark. Melzer & Stäuble, Dampffabrik, Kleinaufenburg, (Waben). Wiederverkäufer und Depostäre gesucht. Auf Wunsch Brochett. acc. Stnt. von 50 Hfa.



Garantiert eingeschossene Central-Revolver, Cal. 7 mm. Kal. 9 mm. 8 Schuss-Zieh ohne laut. Knall, Kal. 6 „ 8 Jagd-Revolver „ do. Cal. 9 mm. 12.00 Wessentanteneinsch. do. „ 6 „ 3.00 Luftgewehr, ganz ohne Geräusch, mit Juhelbör 16.00 Centralfeuer-Revolver, pa. l. Schuß 28.00 Scottfahre, Gehel. von den Hüften 40.00 Jagdrevolver ohne laut. Knall, postl. 20.00 Drilling-Gewehr 120.00

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstraße 212.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitträger  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 185.

Sonnabend den 9. August.

1902.

## Die Zweikaiserzusammenkunft im Hafen von Neval.

Neval, 7. Aug. Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der Yacht „Hohenzollern“ ein Brunkmahl statt, an dem außer den beiden Monarchen Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich und die beiderseitigen Gefolge teilnahmen. Kaiser Wilhelm begrüßte den Kaiser Nikolaus in der Uniform seines russischen Narwa-Drägerregiments am Fallreep; Kaiser Nikolaus hatte deutsche Marineuniform angelegt. Bei dem Mahle saß Kaiser Wilhelm links von Kaiser Nikolaus; nach rechts folgten Reichszanzler Graf v. Bülow, Marineminister Svirow, der Chef des Marinecabinetts Viceadmiral Cenden-Bibran, Hofmarschall Graf Bentzenhoff, Contreadmiral Graf Baudissin; nach links folgten Großfürst Alexis, Prinz Friedrich Heinrich, Admiral Krämer, General v. Scholl, Admiral Masarow und General Mofskow. An der Tafel nahmen ferner die hier anwesenden höheren Marineoffiziere, der Kommandeur des Woborger Infanterieregiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, und der deutsche Consul von Neval, Koch, teil. Letzterer hatte sich vor der Tafel bei dem deutschen Kaiser gemeldet und ihm ein von der deutschen Colonie gewidmetes Album mit den Ansichten von Neval überreicht.

Während des Brunkmahls spielte die Kapelle der „Hohenzollern“. Bei der Maggenparade am Abend spielte die Kapelle den holländischen Ehrenmarsch, die preussische und die russische Nationalhymne. Nach Beendigung des Mahles blieben beide Majestäten auf dem Deck Cercle ab. Im späteren Verlaufe fanden beide Kaiser lange Zeit hindurch im regen Gespräch auf dem Achterdeck, während sich in einiger Entfernung andre Gruppen gebildet hatten. So sah man den Großfürsten Alexis und Prinz Friedrich Heinrich, den Reichszanzler Grafen v. Bülow mit Graf Lambsdorff und dem Gesandten v. Tschirsich und Bogendorff in angeregter Unterhaltung. Gegen 10 Uhr abends erstreckten wie auf Kommando alle Schiffe beider Flotten in elektrischer Beleuchtung. Die Conturen der hellerleuchteten Schiffe hoben sich hier mit dem Namenszug beider Kaiser, dort mit Kronen, dort mit mächtigen Sternen geschmückt, in der dunkeln Nacht auf der weiten Meeresebene wirkungsvoll ab und boten ein in Neval noch nie gesehenes herrliches Bild dar.

Nach 10 Uhr begaben sich beide Majestäten mit allen Herren des Gefolges an Bord des „Standart“, von wo sie den Nachtschiffsbau aus 37 und 44 Millimeter-Geschützen und aus Einfahrrohren gegen feste Schwestern unter Benutzung von Scheinwerfern beobachteten. Gegen 11 1/2 Uhr kehrte Kaiser Wilhelm an Bord der Hohenzollern zurück, von wo man Neval im Lichterglanze erblicken konnte. Die Abende bot bei der ihr eigenen nordischen Beleuchtung ein großartiges Bild. In den Straßen herrschte bis tief in die Nacht reges Leben. Erst nach Mitternacht fuhren die zahlreichen Vergnügungsdampfer in den Hafen zurück.

Neval, 7. Aug. Heute gegen 9 Uhr vormittags begaben sich die Majestäten mit Gefolge von ihren Yachten nach dem russischen Flaggschiff „Minin“, worauf das Artilleriegeschwader die Anker lichtete und auf hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Geschützen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Schwestern an Land und gegen an Land errichtete Erdwälle, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen abgehalten wurden. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart“ Frühstück statt, zu dem die gesamte Umgebung der beiden Majestäten geladen ist. Das Wetter ist prachtvoll.

Im Laufe des heutigen Vormittags besuchten Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus noch den deutschen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und besichtigten ihn 1/2 Stunden lang. Kaiser Nikolaus ließ sich besonders das Lazarett und den Geschichtsverhandlungsraum zeigen. Gegen 3 Uhr nachmittags

wohnten die Monarchen in Begleitung des Großfürsten Alexis und des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie des Gefolges einem Landungsmanöver bei, das das Lehrgeschwader gegen die Karl-Insel richtete. Mannschaften in Stärke von etwa zwei Bataillonen griffen die Insel in Barikaden und Auerbooten an, während sie ein lebhaftes Feuer aus Boetskanonen und Maschinengewehren gegen die Erdwälle eröffneten. Sanitätsboote folgten. Nach der Landung schwärmten die Mannschaften in Schützenlinien aus und richteten ihren Angriff unter Vorgehen und starkem Gewehrfeuer gegen Infanterieschützen. Den Schluß der Übung bildete ein Paradeinsatz des gesammten Landungs-corps vor den Majestäten, die erst im Boot und dann zu Fuß in lebhafter Unterhaltung miteinander und mit den anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträgern dem Manöver gefolgt waren. Beim Verlassen der Insel den Majestäten nicht entwendete Hurrahrufe der am Ufer aufgestellten Mannschaften nach.

Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben während der Zusammenkunft als Zeichen ihrer persönlichen Freundschaft ihre Equisten (Kangschurte) ausgetauscht.

Kaiser Wilhelm hat dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff und dem Baron Frederik den Schwarzen Adlerorden verliehen und ihnen die Insignien persönlich überreicht.

Die französische Presse macht gute Miene zum bösen Spiel. In Bezug auf die Kaiserzusammenkunft in Neval sagt der „Reit Parisien“: Es würde Frankreich schlecht anstehen, eine Zusammenkunft zu kritisieren, die den europäischen Frieden festigen und daher seinen eigenen Ansichten dient. Die Annäherung Rußlands und Deutschlands fällt mit der Wiederaufhebung Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Absichten beweisen den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nationen bewegt. Wenn es auch finklich wäre, zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden ist, so ist doch unzulässig, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Der „Figaro“ stellt fest, daß Rußland und Deutschland einig sind, das europäische Gleichgewicht zu erhalten. Aber es beständen zahlreiche Fragen, die sie trennen, namentlich die Handelsvertragsfrage, die nicht in Angriff genommen werden könne, so lange der Zolltarif nicht abgemacht sei. Die russische Presse glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

Über die Zusammenkunft in Neval hat die russische Presse eine sehr günstige Meinung geäußert. Sie glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen. Die russische Presse glaubt, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

am Donnerstag Vormittag die Schwefeln aus dem Pensionat St. Julien durch zwei Kommissare unter dem Schutze einer Compagnie Infanterie und drei Brigaden Gendarmerie vertrieben. Die mehrere tausend Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf, durch Zurufe zu protestieren. Die Thore der Schule wurden verriegelt. — Mehrere Zeitungen drucken ein von dem politischen Bureau des Herzogs von Orleans verbreitetes Rundschreiben ab, das die royalistischen Vereinigungen auffordert, zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts und der Wiederöffnung der geschlossenen Congregationschulen kraftvolle Maßregeln zu ergreifen. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Aufruf von Jules Lemaitre, der die Mitglieder der Vaterlandsliga anfordert, zur Wiederöffnung der Schulen eine Massenbittschrift zu veranlassen. — In Marseille haben die Sozialdemokraten bei den letzten Gemeinderatswahlen eine schwere Niederlage erlitten; sämtliche 36 Gemeinderatsmitglieder wurden mit Nichtsozialisten besetzt; die von den Collectivisten aufgestellte Candidatenliste blieb um die stattliche Zahl von 8000 Stimmen hinter der der Gegner zurück.

England. König Eduard ist am Mittwoch Nachmittag an Bord seiner Yacht kurz nach 2 Uhr in Portsmouth eingetroffen. Die im Hafen liegenden Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Um 5 1/2 Uhr traf der König mit seiner Gemahlin auf dem festlich geschmückten Bahnhof der Victoria Station in London ein. Ueber den Empfang und die Fahrt zum Buckinghampalast berichtet „Wolffs Bureau“: Vor dem Königszimmer war eine Eskorte der Life-Guards aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und begab sich sodann zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der irrende Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen nach dem Buckinghampalast im Schritt fuhren. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begrüßte den König aber ebenso enthusiastisch. — Nach einem am Donnerstag ausgegebenen Verzehebericht hat der König die Reise nach London ohne Ermüdung ertragen. Er hatte eine gute Nacht und ist bei ausgezeichnetem Gesundheitsstand. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Das nächste Bulletin wird Sonntag ausgegeben. — Im englischen Unterhause richtete am Mittwoch Gibson Bowles, der die auswärtige Politik Salisbury einer scharfen Kritik unterzog und ihr die Forderung Englands Schuld gab, an die Regierung die Anfrage, ob ein geheimer Vertrag zwischen Deutschland und England bestehe, der seiner Information nach auf eine Aufhebung der portugiesischen Besitzungen in Afrika zwischen England und Deutschland hinausgehe. Die Erklärung Cranborne auf die Anfrage bewegte sich in den Wendungen der pythischen Dialektik: Gibson Bowles habe gesagt, es gebe einen geheimen Vertrag mit Deutschland. Wenn ein solcher Vertrag bestehe, so sei er eben geheim, woraus folge, daß er dem Haupte darüber keine Aufklärung geben könne.

Niederlande. Präsident Krüger hat am Mittwoch in Scheveningen dem Präsidenten Steijn einen Besuch abgeleistet. Nur wenige Minuten hat Krüger bei Steijn verweilt, weil die Ärzte dem Patienten absolute Ruhe vorschrieben. Krüger blieb sodann noch eine Viertelstunde bei Frau Steijn. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus besser Quelle, Steijns Arzt, Prof. Winkler, wiesle garricht an einer vollkommenen Wiederherstellung Steijns. Der Präsident brauche nur Stille und Ruhe und werde damit allerbald von Scheveningen nach einem ruhigeren Ort überführt werden.

Spanien. In Spanien demontirt nach der Frankf. Zig. Sagasta die Nachricht, er habe die

